

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
Amen

Eingangsspruch:

„Lasst uns aufsehen zu Jesus,
dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Psalmgebet: (Psalm 24/EG 712

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.
Amen.

Gebet:

Gott, du kennst die Menschen:
erst Loblieder auf den Lippen
und dann Hohn und Spott –
erst begeisterte Zustimmung im Herzen
und dann Hass und Ablehnung.
Wie gleichgültig und distanziert verhalten wir uns.
Oft gleichen wir einer Fahne im Wind.
Gib du uns Eindeutigkeit und Zivilcourage.
Nimm von uns die Angst vor anderen.
Lass uns mit Jesus Christus gehen
und das Leben lieben wie er.
Amen

Predigttext zum Palmsonntag 2021: Hebräerbrief, Kapitel 11

Der Weg des Glaubens seit der Schöpfung

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.

Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist,
dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Durch den Glauben hat Abel Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain;

durch den Glauben wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei,

da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte;

und durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist.

Durch den Glauben wurde Henoch entrückt, dass er den Tod nicht sehe,

und wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte;

denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, dass er Gott gefallen habe.

Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen;

denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist

und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.

Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche gebaut

zur Rettung seines Hauses,

als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah;

durch den Glauben sprach er der Welt das Urteil

und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam,

als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte;

und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.

Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung

wie in einem fremden Land

und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.

Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat,

deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

...

Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen

und doch nicht die Verheißung erlangt,

weil Gott etwas Besseres für uns vorgesehen hat:

dass sie nicht ohne uns vollendet würden.

Amen.

Gedanken zu Hebräer 11:

Heute, am Palmsonntag,
diesem Tag zwischen Hoffen und Bangen,
- wie auch wir zwischen Hoffen und Bangen stehen in dieser Zeit –,
diesem Tag zwischen „Halleluja!“ und „Kreuzige ihn!“,
will ich mit Ihnen zum vorgegebenen Predigttext
Gedanken von Fulbert Steffensky teilen,
die er in seinem Buch „Der Schatz im Acker – Gespräche mit der Bibel“
im Jahr 2010 (RADIUS-Verlag GmbH Stuttgart) veröffentlicht hat.
Gedanken, die mit Blick auf unsere Gemeinde, unsere Kirche,
ja die Welt in dieser Zeit
weiterhin zu denken geben.

Fulbert Steffensky schreibt:

„Im elften Kapitel des Hebräerbriefes
wird eine Reihe von Menschen aufgezählt,
die einen Ruf hörten, eine Vision hatten
oder von einem Traum weggelockt wurden aus ihren alten Lebenshäusern.
Sie hielten es in den Städten ihrer Geburt nicht aus.
Sie warteten „auf die Stadt, die einen festen Grund hat,
deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“.
Henoah, Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Joseph werden aufgezählt;
Sara und sogar die Hure Rahab gehören dazu.
Sie alle gehörten zu denen,
die mit einer Besitzstandswahrung nicht zufrieden waren
und die eine Idee von einer anderen Stadt hatten als der gegenwärtigen.

Kaum jemand von ihnen ist ans Ziel gekommen.
Abraham blieb ein „Fremdling in dem verheißenen Land“.
Jakob und Joseph starben fremd im Land.
Mose hat das Land von ferne gesehen, erreicht hat er es nicht.
Sie alle hätten das Lied aus den Bauernkriegen singen können:
„Geschlagen ziehen wir nach Haus, unsere Enkel fechten's besser aus.“
Ich denke bei diesem Text aus dem Hebräerbrief an unsere Kirchen
und an die Aufbrüche, die ihnen zugemutet sind.
Welchen Ruf hören sie?
Welche Träume haben sie,
und werden sie ihnen folgen,
auch wenn sie noch nicht wissen, wo sie hinkommen?
Eines ist sicher:
An den alten Stätten ihrer Geburt können sie nicht bleiben.

Vielleicht kann man leichter aufbrechen,
wenn man die Illusionen über diese Geburtshäuser aufgibt.
Vielleicht erträgt man die Mühen des Weges leichter,
wenn man wahrnimmt,
dass die alten Häuser den Geist Christi viel weniger geborgen haben,
als wir annehmen.

Was haben die stählerne Pracht des Petersdoms in Rom
und die berühmte Kaufmannskirche in Hamburg
mit dem Geist Christi zu tun?

Was hat das christliche Abendland
mit der merkwürdigen Mischung aus Geist und Verrat,
aus Frömmigkeit und Machtgelüsten
mit dem armen Mann Gottes aus Nazareth zu tun?

Nein, jenes Abendland war weniger christlich, als wir ihm unterstellen.
Darum ist es ein Glück und der Anfang einer neuen Freiheit,
dass wir nie mehr Kirchen bauen können, wie wir sie gebaut haben;
dass wir von den Mächtigen des Landes
nie mehr hochgeachtet werden, wie wir geachtet wurden,
und dass die Kirchen ihre alte Selbstverständlichkeit verloren haben.
Jede Träne, die man jener Welt nachweint,
jedes Schielen zurück ist Verrat am Erbe, das noch vor uns liegt.

Jeder Auszug bedeutet Schmerz und Verlust,
besonders wenn man noch nicht weiß, wohin man kommt.
Aber es gibt Verluste die einen reicher machen,
und es gibt Schmerzen, die Geburtsschmerzen sind.

Wir wissen noch nicht, wie weit wir kommen
mit den Aufbrüchen im Gehorsam des Glaubens.
Warum sollten ausgerechnet wir bis ins „verheißene Land“ kommen?
Es sind fast alle auf der Strecke geblieben, von denen der Hebräerbrief erzählt.
Aber sie sind dem Land näher gekommen
und jener Stadt, „deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“.
Das genügt!
Je mehr Menschen überzeugt sind von jener anderen Stadt
und je faszinierter sie von ihrer Vision sind,
umso ungerührter werden sie die Totenstädte verlassen.

„Gott hat etwas Besseres für uns vorgesehen“,
heißt es im letzten Vers jenes Kapitels.

Also können wir auf die eigene Mutlosigkeit spotten.

Es wird uns schon nicht ergehen,

wie der Hebräerbrief von einigen der sagt:

„Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden.

Sie sind umhergezogen in Schafspelzen und Ziegenfellen.“

Noch ist die Welt freundlich zu uns,

gelegentlich zu freundlich!“

Amen

Fürbittengebet:

Jesus, du lieferst dich aus,
gibst dein Leben für uns hin.
So vollendest du Gottes Willen.
Versöhnende Kraft geht von dir aus.
Du schenkst uns Hoffnung auf ein anderes Leben.

Vor dir denken wir an Not und Elend mitten unter uns:
an alle, die weiter unter der Pandemie zu leiden haben,
an die die erkranken, sterben,
an die die um ihr Geschäft, ihre Gaststätte bangen,
an die vielen, die arbeitslos sind,
an die Menschen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen,
an alle, die vergessen sind und abgeschrieben.

Vor dir denken wir an alle,
die Menschenhänden ausgeliefert sind:
an Verfolgte, Gefangene,
an Menschen, die um ihres Glaubens willen mundtot gemacht werden,
an Menschen, die geschändet werden – von Menschen –.
Wehre dem Unrecht und der Gewalt.

Vor dir denken wir an Frauen und Männer,
die öffentlich Verantwortung tragen.
Ermutige deine Kirche,
sich machtvoll für das Recht und das Wohl von Menschen einzusetzen.
Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.